©Österreichischer Naturschutzbund; Download unter www.biologiezentrum.at

Alte Bäume – Lebensräume für Vögel

Buntspecht an seiner Bruthöhle

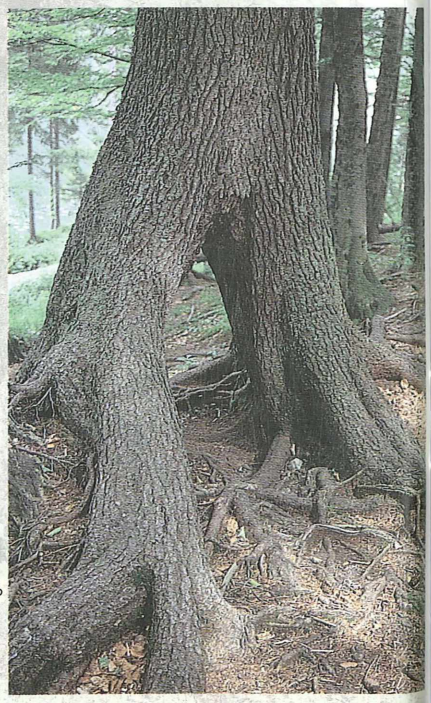
© J. Limberger (5)

Die mitteleuropäische Vogelwelt wird von Natur aus von Waldvögeln dominiert, denn Wälder bedeckten ursprünglich den Großteil der Landschaft. Wenn Baumbe-

Wolfgang Scherzinger

stände innerhalb langfristiger Waldentwicklung auch sehr verschiedene Altersstadien durchleben können, die alle sehr verschiedene Lebensraumqualitäten für waldbewohnende Vögel bieten - von der verbuschten Sturmwurffläche bis zur dichtgedrängten Dickung, vom hochgestreckten Stangenholz bis zu den schlank-aufragenden Säulen im Hallenwald, vom vielschichtig-gestuften Altbestand bis zum lückig-aufgebrochenen Uraltwald mit einzelnen Baumkolossen, so sind die ausgereiften Phasen mit ihren mächtigen Altbäumen aus Naturschutzsicht zweifellos die wichtigsten: Während sich auf Kahlschlagflächen und brachgefallenem Ackerland unreife Sukzessionsstadien der Waldvegetation - mit Himbeergebüsch und schnellwachsenden Pionierbäumen - leicht imitieren ließen, und der bewirtschaftete Forst den mittelalten Stadien im natürlichen Hallenwald ähneln kann, sind die Qualitäten uralter Bäume ganz einfach weder herstellbar noch ersetzbar!

Dazu zählt z. B. die weithin



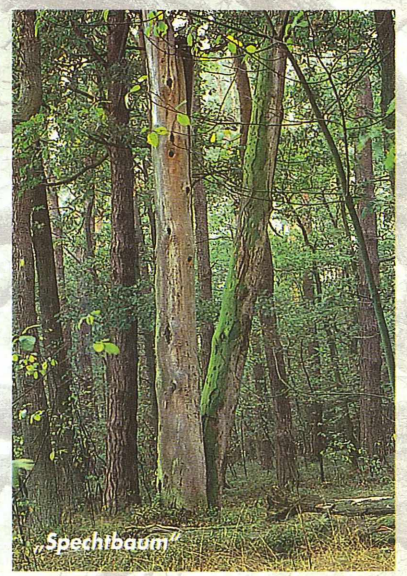
© W. Scherzinger

Eichelhäher

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

sichtbar herausragende Baumkrone, wie sie sich als Landeplatz für Reiher und Störche, als Rastplatz für Zugvögel, als Jagdwarte für große Greife und Eulen, als Schlafplatz für Saatkrähenschwärme und Kolkraben als hochattraktiv erweist. Die stabilen Astverspreizungen mächtiger Baumkronen bieten eine sichere Unterlage für die gewichtigen Baumhorste von Stein-, Kaiser-, Schrei- und Fischadler sowie von Schwarz- und Weißstorch. Unerreichbar für die meisten Raubtiere sind solche Horste auch begehrter Brutplatz für Habichts- und Bartkauz; gelegentlich zieht sogar ein Uhu seine Jungen in luftiger Höhe groß. Große Baumkronen bilden gleichzeitig einen hervorragenden Wetterschutz, weshalb das Auerhuhn seinen Schlafast unter dem Schirm dichter Nadelbäume wählt und das Haselhuhn eine stets trockene Sandbadestelle am Waldboden zwischen dem Wurzelanlauf findet.

Saatkrähen brauchen zum Nisten und Schlafen alte hohe Bäume



„Spechtbaum"

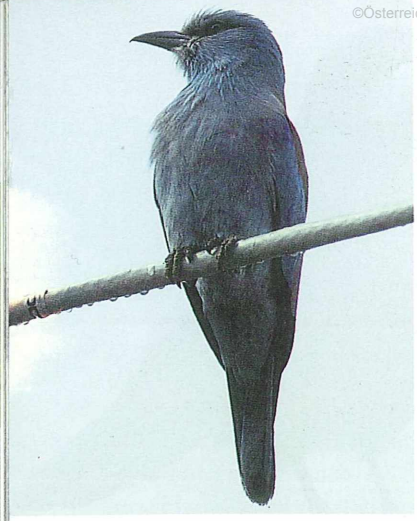
Tannenhäher bei der Arbeit

© A. Aichhorn

Zwischen dem Wurzelanlauf (li.) von Nadelbäumen findet das Haselhuhn (u.) eine stets trockene Sandbadestelle

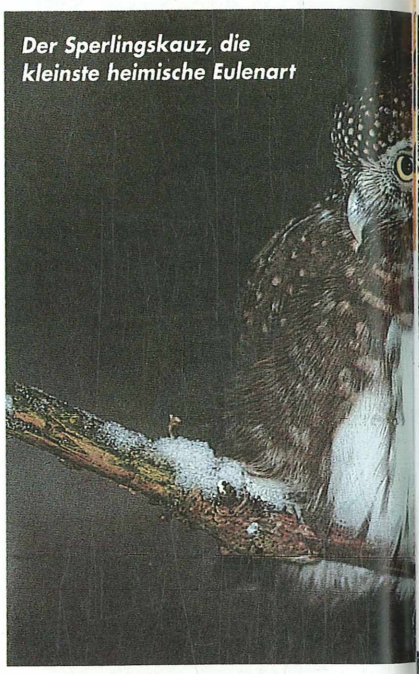
Auerhahn sucht sich seinen Schlafast unter dichten Baumkronen

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Die Blauracke benötigt geräumige Baumhöhlen

In urigen Altwäldern bildet das locker gespreitete Kronendach einen nahezu eigenständigen Lebensraum, mit überdurchschnittlichem Beuteangebot für Insektenjäger - wie Goldhähnchen, Fliegenschnäpper oder Fledermäuse. Der Grad der „Kronendachrauigkeit" kann daher mit der Artenvielfalt an Vögeln eines Baumbestandes korrelieren. Gleichzeitig erlaubt die volle Besonnung eine überreiche Samenproduktion, weshalb ganze Schwärme an Kreuzschnäbeln und Erlenzeisigen in den zapfenbehangenen Fichtenwipfeln einfallen, und die Eichel- und Tannenhäher sich - gemeinsam mit Kernbeißern, Bergfinken, Ringeltauben und Eichhörnchen - aus weitem Umfeld zur Samenmast in Buchen-, Eichen- bzw. Zirbenkronen einfinden. Wenn auch sehr viel seltener, sind die Früchte uralter Wildbirnen, Holzäpfel oder Vogelbeeren nicht minder begehrt und in großen Schwärmen fallen Drosseln und Seidenschwänze zur Ernte ein. Die herausragende Stellung solcher Baumgiganten hat aber auch ihren Preis, und ihre Wipfel werden häufiger vom Sturm gezaust, vom Blitz gestreift oder von der Schneelast ausgebrochen. Von diesen Wunden profitiert wiederum die Vogelwelt, wenn starke Äste abdürren, Klüfte aufspringen, die Borke abplatzt



Der Sperlingskauz, die kleinste heimische Eulenart

Grauspecht

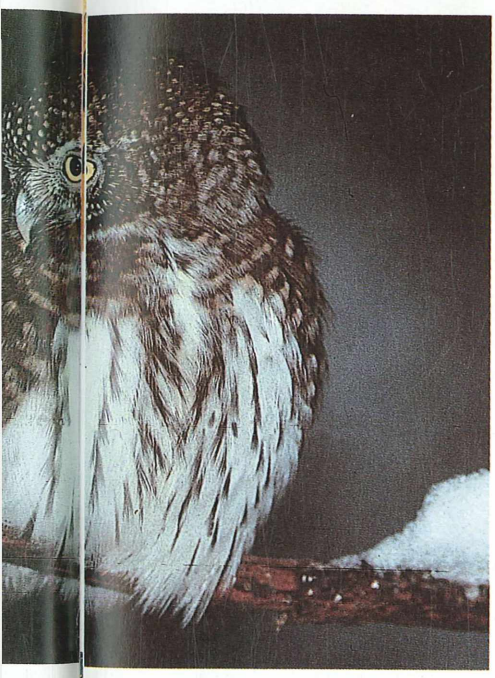
© ÖNB/Archiv

Je älter die Bäume, desto rauer und rissiger die Borke und desto mehr Insektenangebot für Specht & Co.

© W. Scherzinger

chischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Waldkäuze, links die Jungen, rechts ein Altvogel mit Beute



© J.Limberger (8)

oder sich Faulstellen in den Stamm fressen, was gleichbedeutend sein kann mit verbessertem Angebot an Beute, Versteck- und Brutplatz!

Vielhundertjährige Bäume bilden mitunter geräumige Höhlungen aus, die oft metertief ins Stammesinnere führen und - wegen des besseren Wetterschutzes - von den großen Eulen zur Brut deutlich bevorzugt werden. Da auch Spechte auf Nummer sicher gehen, wählen sie zur Anlage ihrer Bruthöhlen vor allem astfreie, geradschäftige und glattrindige Stämme mit zumindest leicht geschwächtem Holzkörper, deren Durchmesser - je nach Körpergröße der Spechtart - wenigstens 20 bis 30 cm betragen muß.

Ein faunistisch wichtiges Altersmerkmal ist auch die „Borkenrauigkeit", da die rissig-zerfurchte Borke uralter Bäume ein deutlich besseres Beuteangebot für Insektenfresser darstellt; ausserdem können Stammkletterer - wie Kleiber, Baumläufer oder Spechte - hier besser Fuß fassen. Da die Merkmale alter Bäume die Vogelwelt begünstigen, wächst deren Artenvielfalt mit dem Anteil der Uraltbäume.

Autor: Dr. Wolfgang Scherzinger
Zoologe/ NP Bayerischer Wald

Wacholderdrossel

Singdrossel

Blaumeise

Kernbeisser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 2000_1-2

Autor(en)/Author(s): Scherzinger Wolfgang

Artikel/Article: Alte Bäume - Lebensräume für Vögel 16-19